



Sage mal, Lante, was machst Du denn da? ...

Nacht der Gewohnheit.



Ich weiß nicht, ich kann seit einiger Zeit garnicht mehr richtig schlafen, alles mögliche habe ich schon versucht!

Passender Vorwand. Ihr Mann klagt schon wieder über Magenbeschwerden? Warum genießt er denn immer so schwere Speisen, die er nicht vertragen kann?

In der Bestimmtheit.



Im Nachhinein. Ich so viele Schulden hätte wie Du, da würde ich keine Nacht mehr schlafen können!

Ein kleiner Eheplatz Holmes.



Große Männertritte am Boden hier ein frisch geschmittener Haselnußzweig. ...

Das Auto im Dienste der Kunstindustrie.



Vorn wird das Säulein überfahren



und hinten kommen die fertigen Würste heraus.

Borurteilslos.



Dichter: Ach, Fräulein, möchten Sie nicht einen kleinen Roman erleben?

Glaube, Liebe, Hoffnung. Student W.: Du liebst ja so nachdenklich aus!

Freilich die Ruß, Franzel. Du liebst, sie ist sehr schön und aus getriebenen Golde. ...

Sie sieht nichts.



Hier in der Ausstellung sollen ja eigentlich indegente Bilder sein — ich sehe aber keine.

Verblümt. Du weißt, lieber Freund, ich beabsichtige, Deine Rufname zu heiraten. ...

Nach Bedarf. Der Herr Stubiosus hat Schein's seiner Gesandten und seine Braut gerechelt, seine frühere war blond. ...



Der Herr Stubiosus hat Schein's seiner Gesandten und seine Braut gerechelt, seine frühere war blond. ...

Die goldene Ruß.

Von Wini von Heide.

Die Beiden waren selbstverweifte gute Freunde geblieben. Sie waren Bettler und Rufine und Franz hatte Fred einen Korb gegeben.

Franz hieß ursprünglich Franziska. Man nannte sie der Einfachheit halber Franz. ...

Du, Fred, schenkt mir die Ruß; sie ist so süß. Franz warf den Tennisschläger beiseite und machte Miene, ihrem Pariser sein goldenes Anhängsel ohne weiteres von der Uhrkette zu nehmen.

Ich denke nicht daran, sagte Fred. Es ist mir ein teures Andenken. ...

Natürlich aus Deiner Englandszeit! Das muß ich sagen, Du, die Wiß kommt späte zu Ehren!

Fred blieb sehr ernsthaft. Er legte seinen Arm kameradschaftlich in den Arm seine Rufine. ...

Ich habe es ja längst eingesehen, daß es ein Böbssinn gewesen wäre, wenn wir zwei Beide uns götten heiraten wollten. ...

Ernst ist es mir natürlich ebensomit gewesen wie Dir. Ich bitte Dich, wie hätten wir sonst in dieser harmlosen Weise so ungetrenntliche Kameraden bleiben können!

Ach, sagte Franz und warf die Lippe auf, frag nicht so dumm! Natürlich die Ruß. ...

Freilich die Ruß, Franzel. Du liebst, sie ist sehr schön und aus getriebenen Golde. ...

Einem Augenblick blieb es still zwischen den Beiden. Fred war tiefbewegt. ...

Ich wußte nicht, daß die Ruß sich öffnen lieh. Vor wenigen Abenden erfuhr ich es durch einen Zufall. ...

Sie sprang auf und enthüllte mir das Entzückende, was sich denken läßt. Seit jener Stunde komme ich nicht mehr los!

Franz erinnerte sich in der Tat, daß der Bettler seit mehreren Tagen verschiedentlich zerstreut und nicht bei der Sache war. ...

Fred ergriff ihre Hände. Liebes gutes Franzel, tu mir die Liebe und hilf mir! Dieses Mal ist es Ernst. ...

Über nachdem Papa und Mama sie beim Abendbrot endlos mit Fragen über ein etwaiges Liebesfinden gequält und sie endlich mit sich ganz allein war, da warf sie sich auf ihr Bett und weinte und schluchzte, bis sie todmüde in Schlaf fiel.

Von dieser Traurigkeit ließ sie Bettler Fred beiseite am nächsten Tage nichts merken, war burschikoser und heulte in hellem Lebermit tausend Maulpläne mit ihm aus. ...

Der Herr Stubiosus hat Schein's seiner Gesandten und seine Braut gerechelt, seine frühere war blond. ...

laltät seiner Rufine. Da sie ihn aber bis aufs Neupferste quälte, indem sie hartnäckig auf ihrem Stand bestand und ihm alles an dem Erfolg seiner Sache lag, gab er schließlich nach. ...

Und hier, wo kein menschliches Auge sie sah, nahm Franz ihre kleine Faust, hob sie hoch empor und ließ sie auf das unschuldige Kleindoh ihres Bettlers niedersausen, daß es auseinanderprang. ...

Sachen und weinen mußte sie über den schlechten Menschen. Ein gülden Ringlein war in der Ruß. Ein schlichter, gleichmäßiger Reifen, wie man ihn zu dauerndem Bunde um Seelen und Herzen schlägt. ...

Ein deutsche Hausfrau erzählt: Eine Frau hieß wir Kinder davon, denn Onkel Griesgram uns besuchte! ...

Man stelle sich unser Grauen vor, als wir erfuhren, daß dieser Onkel unsere Tauben und Kaninchen schlachten wollte! ...

Nach vielen, vielen Jahren erst, nachdem Onkel Griesgram schon längst die mürrisch blinden, kleinen Augen geschlossen, wurde mir klar, daß dieser Mann, den wir früher für ein recht unangenehmes Eingebildenes gehalten, eigentlich die Verkörperung einer weit verbreiteten Lebensauffassung war. ...

Onkel Griesgram hat, fürchte ich, auch heutzutage recht zahlreiche Nachfolger, die sich und anderen das Leben erschweren, so nutzlos erspahren. ...

Er blickt belastet. Verleibiger zu der Mutter des jugendlichen Angeklagten: Sie können beruhigt sein, Ihr Sohn wird straffrei ausgehen. ...

Es stand brieselt. Frau (eines Landstreichers): Wie unvernünftig, den Jungen so mörderlich zu prügeln. ...

Die Klatschbasen. Nachbarin: Gott, wie die Zeit so beim Plaudern vergeht! Ich wollte Ihnen nur eben Guten Morgen sagen ...

Einheimischer: Ja, es kommt darauf an, mit wem Sie gehen. ...

Das elende Geld! Das ist der Stoff, auf dem die Welt ruht. ...

Das elende Geld! Das ist der Stoff, auf dem die Welt ruht. ...

Das elende Geld! Das ist der Stoff, auf dem die Welt ruht. ...

Das elende Geld! Das ist der Stoff, auf dem die Welt ruht. ...

Das elende Geld! Das ist der Stoff, auf dem die Welt ruht. ...

Geld.

Das elende Geld! Das ist der Stoff, auf dem die Welt ruht. ...

Das elende Geld! Das ist der Stoff, auf dem die Welt ruht. ...

Das elende Geld! Das ist der Stoff, auf dem die Welt ruht. ...

Das elende Geld! Das ist der Stoff, auf dem die Welt ruht. ...

Das elende Geld! Das ist der Stoff, auf dem die Welt ruht. ...

Das elende Geld! Das ist der Stoff, auf dem die Welt ruht. ...

Das elende Geld! Das ist der Stoff, auf dem die Welt ruht. ...

Das elende Geld! Das ist der Stoff, auf dem die Welt ruht. ...

Das elende Geld! Das ist der Stoff, auf dem die Welt ruht. ...

Das elende Geld! Das ist der Stoff, auf dem die Welt ruht. ...

Das elende Geld! Das ist der Stoff, auf dem die Welt ruht. ...

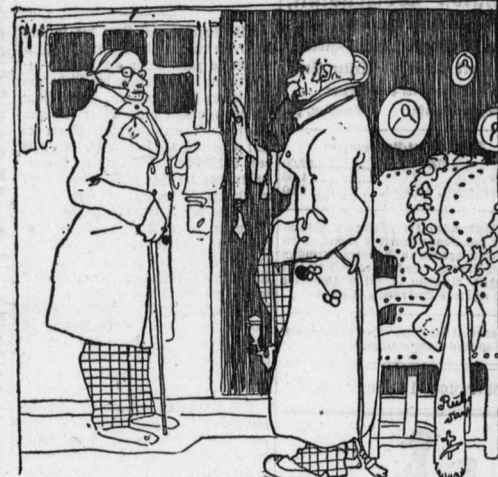
Das elende Geld! Das ist der Stoff, auf dem die Welt ruht. ...

Das elende Geld! Das ist der Stoff, auf dem die Welt ruht. ...

Das elende Geld! Das ist der Stoff, auf dem die Welt ruht. ...

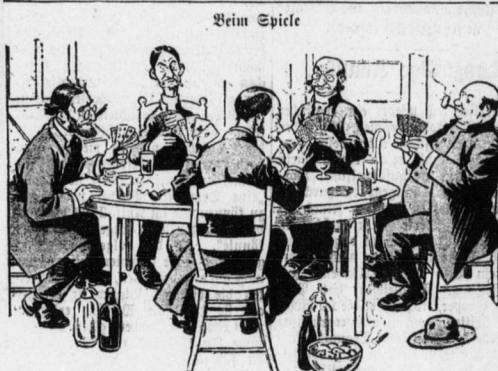
Das elende Geld! Das ist der Stoff, auf dem die Welt ruht. ...

Der liebende Gatte.



Herrn Bunte, dem kürzlich die Frau gestorben ist, präsentiert der Arzt die Rechnung, die etwas umfangreich ausgefallen ist. ...

Kindlich Paulchen: Wer war die Frau, Mama, die uns eben grüßte? ...



Merkwürdig, daß du gestern plötzlich deine gute Laune verloren hast. ...

Rätselhaft. Föhnrich: Ungeschaffen. Gattin: Warum einfach rätselhaft, wie die alten Deutschen vor der Erfindung der Schmutzmaschine so schneidige Sol-Gatte (Sonntagsjäger) aber wie daten sein konnten!



Sommerfröhler: Warum steht denn die Leiter da vor meinem Fenster? ...

Im Kurort. Ach, sieh nur, Herr: Sie sind mein einziger Gatte (Sonntagsjäger) aber wie daten sein konnten!



Fräulein Kati, wenn ich Sie von ferne kommen sehe, ist es mir wie ...